Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. Hachfeld in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 537

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 3. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 3. August.

Gegen die Entscheidung des zeitigen Rektors der Berliner Universität, Prof. Dr. Virchow, hat der Kultusminister Dr. Bosse „im Interesse der akademischen Freiheit“ die Wahl des Gymnasialprofessors Dr. Brecher zum Ehrenmitglied des (antisemitischen) Vereins deutscher Studenten bestätigt. Prof. Virchow hatte die Bestätigung abgelehnt, weil „die Satzungen des Vereins und die an der Universität übliche Praxis dem entgegenständen“. Dem „Volk“ zufolge ist in der Beschwerde an den Minister „unter Beibringung eines erdrückenden Materials“ nachgewiesen, daß beide Gründe des Herrn Rektors in der Luft schwebten.

„In den Satzungen des Vereins steht kein Wort, das sich so auslegen ließe, als ob Männer, wie Prof. Brecher nicht zu Ehrenmitgliedern ernannt werden dürften. Die Praxis an der Universität ist die, daß eine große Anzahl von Nicht-Universitätsangehörigen studentischen Vereinen als Ehrenmitglieder angehören.“

Das Stöckersche Blatt bemerkt zu der Entscheidung des Kultusministers:

„Je seltener es vorkommt, daß der Kultusmininister sich in Widerspruch mit Rektor und Senat setzt, mit um so größerer Genugthuung begrüßen wir diese Entscheidung. Sie zeigt, daß es für die nationalgesinnte Studentenschaft noch einen Schutz gegen die willkürlichen Maßregelungen judenfreundlicher Rektoren giebt. Sie beweist ferner, daß ein „freisinniger“ Gelehrter es war, der es wagte, grundlos die akademische Freiheit anzutasten. Die deutsche akademische Jugend, gegen die selbstherrliche Entscheidung des berühmten Liberalen zum Schutze der akademischen Freiheit mit Erfolg Berufung einlegend an den „bureaukratischen“ Minister, ist das nicht herrlich? Stoßt an! Es lebe die Freiheit! Ob Herr Virchow wohl mit anstoßen wird?“

Den Kultusminister wird Niemand um diese Lobsprüche beneiden.

Selbst Herr v. Kardorff kann nicht umhin, der „Post“ Vernunft zu predigen, die sich darüber aufgehalten hatte, daß im Reichstage Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion der Vorsitz in Kommissionen und Abtheilungen übertragen und damit diese Partei als vollberechtigte politische Partei anerkannt worden sei. Einer Fraktion von 44 Mitgliedern könne man diese Vertretung nicht vorenthalten; in dem vorliegenden Falle sei das Verfahren um so gerechtfertigter gewesen, als die sozialdemokratische Fraktion auf eine Vertretung im Reichstagsvorstande (durch einen Schriftführer) verzichtet habe. Vielleicht wäre es einfacher gewesen, diese Streitfrage durch eine Unterredung zwischen dem Frhrn. v. Stumm und Herrn v. Kardorff zum Austrag zu bringen.

Die schmachvollen Scenen, welche sich am Donnerstag Abend im englischen Unterhaus abspielten, bilden dort noch immer das Hauptthema des Gesprächs. Unter den Abgeordneten selbst ist, wie der „Frkf. Ztg.“ geschrieben wird, das Gefühl der Beschämung deutlich erkennbar, und da weder die Verhandlungen über das Elementar-Schulwesen in Schottland, noch eine abermalige akademische Debatte über die Nothlage der englischen Landwirthschaft dem Sitzungssaale eine besondere Anziehungskraft verliehen, konnten sich die Parlamentsmitglieder um so ungestörter in den Wandelgängen des Unterhauses der Diskussion der erwähnten Vorgänge widmen. Durch die Berichte so vieler Augenzeugen ist allerdings keine weitere Klarheit in die Angelegenheit gebracht, und besonders, wer an dem kleinen Faustkampf zwischen Oberst Saunderson und seinem nationalistischen Gegner — eine Scene, welche die Passagiere mancher Themsedampfer beim Vorbeifahren am Parlamentsgebäude in spöttischen Geberden nachahmten — die eigentliche Schuld trägt, wird sich wohl kaum ergründen lassen. Jeder der kühnen Kämpfer hat Dutzende von Zeugen, welche aussagen, daß der andere angefangen hat. Bei solchen Widersprüchen der Abgeordneten aller Parteien untereinander wäre es auch gewiß einer gestern in Vorschlag gebrachten Untersuchungskommission unmöglich, den eigentlichen Urheber herauszufinden, wenn nicht überhaupt alles auf die erhitzte Gemüthsstimmung der Volksvertreter und auf eine Reihe von Mißverständnissen zurückzuführen ist. Indessen einen Sündenbock wird es am Ende wohl geben, und zwar wird dies Herr Mellor, der Vorsitzende bei Spezialberathungen und Stellvertreter des Speakers, sein. Mellor wurde erst in diesem Jahre an Stelle des unionistischen Courtney für seinen mit 50 000 Mark dotirten Posten von der Regierung vorgeschlagen, aber seine Wahl hat sich längst als ein Fehlgriff herausgestellt, da er durchaus nicht die nöthige Energie besitzt, den unruhigeren Geistern des Unterhauses gegenüber seine Amtsgewalt zur Geltung zu bringen, und bei irgend einer „Scene“ sofort die Herrschaft über die Versammlung verliert. Dies war auch am Donnerstag der Fall und das „Daily Chronicle“ spricht nur die Meinungen der meisten Radikalen aus, wenn es Mellor heute anräth, er sollte sein Amt unverzüglich niederlegen. Vielleicht wird er dem deutlichen Wink am Ende der Session Folge leisten.

Der Aufstand in Argentinien nimmt immer bedeutendere Dimensionen an. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres stimmen die Kammern in der Wahl der Mittel zur Bekämpfung des Aufstandes nicht überein. Die feindliche Haltung der Deputirtenkammer gegenüber der Regierung verschärfte sich. Die Regierung, welche die öffentliche Meinung auf ihrer Seite hat, ist entschlossen energisch vorzugehen. Wie das „Reutersche Bureau“ aus Buenos-Ayres meldet, hat der Kongreß gestern den Antrag auf Vermittelung der Nationalregierung bei den Provinzen Buenos-Ayres, Santa Fé und San Luis abgelehnt. — Wie es bis jetzt scheint, haben die Aufständischen entschieden Aussicht auf Erfolg. Die „Times“ melden, die Revolution dauere fort, die meisten Städte seien in den Händen der Insurgenten. Wie ferner dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet wird, hat sich der Gouverneur von Santa Fé den Aufständischen ergeben. La Plata ist von den Radikalen umzingelt. Man glaubt, daß der Gouverneur kapituliren werde. Die Truppen der Nationalregierung sind angewiesen, sich zum Marsch nach La Plata bereit zu halten, um den Gouverneur zu entwaffnen. In den Kämpfen bei Rosario sind gegen 100 Mann gefallen und etwa 300 Mann verwundet.

Der Zollkrieg.

□ **Berlin**, 2. August.

In Petersburg scheint man mit der Auffindung von Bedrängnissen des deutschen Handels noch nicht bis ans Ende gekommen zu sein. Weitere Zollerhöhungen freilich wird man nicht auflegen, weil dies dann doch zu kindisch wäre, aber nach Privatmittheilungen hiesiger großer Bankiers hat man sich auf andere Vexationen gefaßt zu machen. Worin sie bestehen sollen, darüber brauchen nicht wir uns den Kopf zu zerbrechen. Als Beispiel jedoch, bis wohin die verirrte Phantasie der russischen Finanz- und Wirthschaftskünstler gerathen kann, sei die Andeutung notirt, daß erwogen wird, ob nicht die deutschen Besitzer russischer Werthe in irgend einer Weise zu benachtheiligen wären. Auf das Wie könnte man immerhin gespannt sein, und es verlohnte sich, die verrückte Aufgabe einer solchen eximirten Behandlung der deutschen Inhaber von russischen Papieren in der Form eines Preisräthsels auszuschreiben.

Uebel daran sind die deutschen Kaufleute und Fabrikanten, die vor dem Erlaß des russischen Maximaltarifs Waaren nach Rußland verkauft haben, ohne sie bis zum 1. August haben abliefern zu können. Während die russischen Verkäufer von Waaren ihre deutschen Abnehmer unter Umständen gerichtlich zur Realisirung des Geschäfts würden zwingen können, ist das Gleiche umgekehrt ganz ausgeschlossen. Wir möchten das russische Gericht sehen, das dem deutschen Verkäufer Recht gäbe und ihm die Eintreibung von Forderungen an russische Käufer aus Lieferungsverträgen der erwähnten Art einräumte. Der russische Finanzminister hat ja schon für solche Geschäfte den Grundsatz der force majeure aufgestellt, und damit wird sich das juristische Gewissen jenseits der Grenze mit Vergnügen abfinden. Daß bei uns nicht ebenso verfahren werden kann, ist, von allem Anderen abgesehen, schon darum offenbar, weil in zahlreichen Fällen bereits Rechtsansprüche von Deutschen gegen deutsche Verkäufer russischen Getreides und wohl auch anderer Waaren bestehen. Große Importeure (beispielsweise solche in Hamburg) haben sich ihren Unterabnehmern gegenüber zur Lieferung von so und so viel Roggen verpflichtet, und wenn diese Importeure das in Rußland gekaufte Getreide wegen des Retorsionszolls zurückweisen wollten, so bleibt unerfindlich, wie sie den Käufern gerecht werden wollen, mit denen sie ihrerseits in eine Verbindlichkeit eingetreten sind. Zum Theil scheint übrigens die Zurückweisung russischer Waaren garnicht möglich gewesen zu sein. Der Aufklärung bedürftig ist die Angabe der „Danz. Ztg.“, wonach in Bromberg über eine halbe Million an Holzzöllen gezahlt worden ist. Wenn es sich nicht um Stundungen handelt, wie sie die großen Holzhändler bei den Hauptzollämtern ja genießen, so könnte man auf die Vermuthung kommen, daß vor Thoresschluß soviel wie möglich an Holz hereingebracht worden ist; aber dem widerspricht wieder die Natur des Transportes dieser polnischen Flöße, der sich nicht gut beschleunigen läßt.

Dauert der Zollkrieg längere Zeit, so würde übrigens ein Gebiet unserer Volkswirthschaft, freilich ein beschränktes, Vortheil davon haben, nämlich die fiskalische Forstwirthschaft. Der Stand unserer Getreidepreise wird sich durch den Zollkrieg nicht ändern, denn er wird durch den Weltmarktpreis bestimmt. Dagegen können oder müssen die Holzpreise anziehen, wenn die russischen Zufuhren unterbleiben. Auf der anderen Seite ist der russische Holzhandel durch unsere Zuschlagszölle noch empfindlicher als der russische Getreidehandel bedroht. Das Getreide kann allenfalls andere Wege aufsuchen, um sich an unseren Zollmauern vorbeizuschwindeln, aber Holz hat nur einen einzigen Hauptweg, die Weichsel.

Deutschland.

Berlin, 2. August. Der Reichskanzler Graf Caprivi ist jetzt von seinem Venenleiden soweit wieder hergestellt, daß er sich den größten Theil des Tages über frei bewegen kann. Eine Unterbrechung in den Vorträgen und der Erledigung der laufenden Geschäfte ist übrigens während der ganzen Dauer der Unpäßlichkeit des Kanzlers nicht erfolgt. Trotz der sogenannten stillen Jahreszeit ist eine Abnahme in der Zahl und der Dringlichkeit der Geschäfte des Reichskanzleramts nicht zu bemerken. Mit Rücksicht auf die Größe der Arbeitslast, die auf den Schultern des ersten Reichsbeamten auch während der nächsten Zeit noch liegen dürfte, erscheint es fraglich, ob Graf Caprivi, was ursprünglich in seinem Wunsche und seiner Absicht lag, an den Kaisermanövern wird theilnehmen können. Ueberdies dringen auch die Aerzte darauf, daß die von ihnen für unbedingt erforderlich gehaltene Kur in Karlsbad nicht zu spät angetreten werde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ nimmt das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz gegen einen Angriff der „Köln. Volksztg.“ in Schutz und schließt mit den Worten:

Wollte man die große Reform, den Arbeiter für Alter und Invalidität zu versorgen, so gab es kaum einen anderen Weg als den eingeschlagenen, und daß dessen Vortheile nicht sofort seitens aller Betheiligten erkannt und anerkannt werden, kann doch kaum daran irre machen, daß das Gewollte wichtig und ersprießlich ist.

— Die „Staatsbürger-Ztg.“ bittet ihre Gesinnungsgenossen um Beiträge, um die ziemlich bedeutenden Rückstände aus den letzten Wahlen zu decken.

g. **Breslau**, 2. Aug. Gestern fand die Wahl des Rektors und Senats der hiesigen Universität für das Jahr Michaelis 1893 bis dahin 1894 statt. Gewählt wurden Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Nehring (Dozent der slawischen Sprachen) zum Rector magnificus, Prof. Dr. Hermann Schmidt zum Dekan der evangelisch-theologischen Fakultät, Prof. Dr. Scholz zum Dekan der katholisch-theologischen Fakultät, Prof. Dr. Bennecke zum Dekan der juristischen Fakultät, Medizinalrath Prof. Dr. Ponfick (der bisherige Rektor) zum Dekan der medizinischen Fakultät und Prof. Dr. Bäumker zum Dekan der philosophischen Fakultät. — Die Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Kontumazanstalten Steinbruch und Bielitz-Biala in diejenigen deutschen Städte, welche die Genehmigung dazu haben, ist vom 7. d. M. an vom Landwirthschaftsminister wieder gestattet, und zwar unter den Bedingungen, welche für den Schwarzvieh-Transport aus dem Borstenviehmarkte zu Wiener Neustadt maßgebend sind. An den für den Schwarzviehtransport bestimmten Grenzübergangsstellen des Regierungsbezirks Oppeln dürfen auch diejenigen Schweinesendungen eingelassen werden, welche nach außerpreußischen Städten Deutschlands bestimmt sind.

n. **Hirschberg**, 2. August. Die Freisinnige Volkspartei des Wahlkreises Hirschberg-Schönau ist bereits am Werke, für die kommenden Wahlkämpfe eine Organisation herzustellen und zunächst Klarheit betreffs der Stimmung der Wähler über das Verhalten des Reichstagsabgeordneten Dr. Barth zu schaffen, welcher den ihm bereits zutheil gewordenen beiden Mißtrauensvoten, dem des Vereins der Freisinnigen Volkspartei und dem des Liberalen Wahlvereins zu Hirschberg, jede besondere Bedeutung durch die ganz falsche Motivirung absprechen will, daß die 80 bezw. 55 Mitglieder der Vereine der Gesammtzahl seiner Wähler gegenüber gar nicht in Betracht kämen. Zu diesem Zwecke wurde gestern, Dienstag, in Grunau eine öffentliche Versammlung freisinniger Wähler aus den Ortschaften Grunau, Straupitz und Boberröhrsdorf abgehalten, welche von etwa 120 Personen besucht war und in der die Herren Rechtsanwalt Heilborn, Rechtsanwalt Dr. Ablaß und Redakteur Dürholt Ansprachen hielten. Die Versammlung nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die heutige, zahlreich besuchte Wählerversammlung der Ortschaften Grunau, Straupitz und Boberröhrsdorf stellt sich bei der in der Freisinnigen Partei entstandenen Spaltung entschieden auf den Standpunkt der Freisinnigen Volkspartei und spricht gleichzeitig dem Reichstagsabgeordneten Dr. Barth sein entschiedenes Mißtrauen aus, weil derselbe entgegen seinen festen Versprechungen für die Militärvorlage gestimmt, obgleich weder eine dauernde gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit erfolgt, noch irgend welche Garantien dafür geschaffen sind, daß die zur Aufbringung der Kosten der Militärvorlage erforderlichen Mittel nicht den ärmeren Schichten der Bevölkerung auferlegt werden. Die Versammlung erwartet mit Bestimmtheit, daß Herr Dr. Barth sein Verhalten seinen Wählern gegenüber in einer öffentlichen Versammlung vertheidigen wird.“ — Wer die Verhältnisse im Wahlkreise Hirschberg-Schönau kennt, dem ist es nicht im geringsten zweifelhaft, daß die Versammlungen freisinniger Wähler, welche noch auf die Grunauer Versammlung folgen werden, dasselbe Resultat wie diese haben werden, und Herr Dr. Barth wird schließlich auch an die Lehre, die sich daraus ergiebt, glauben müssen, so sehr er sich auch jetzt noch dagegen sträubt.

k **Beuthen O.-S.**, 2. Aug. Der hiesige liberale Wahl-Verein hielt am 1. d. M. eine Monatsversammlung ab, in

welcher Herr Dr. Glowalla über den Parteitag der Freisinnigen Volkspartei Bericht erstattete. Darauf beschloß die Versammlung, da ein Parteiprogramm noch nicht aufgestellt ist, mit dem definitiven Anschluß an die Freisinnige Volkspartei bis nach der Festsetzung des Programms zu warten. Auf Antrag des Redakteurs Flößel beschloß die Versammlung ferner, noch nachträglich Eugen Richter zu seinem Geburtstage eine Glückwunschadresse zu übersenden.

Aus dem Gerichtssaal.

B. C. **Berlin**, 1. Aug. In Bezug auf den Kontokurrentverkehr hat die 13. Kammer für Handelssachen hierselbst kürzlich eine soeben in ihrem Wortlaut bekannt gewordene wichtige grundsätzliche Entscheidung gefällt, welcher folgender Thatbestand zu Grunde liegt. Der hiesige Bankier L., welcher mit dem Rentier S. in den Jahren 1888 und 1889 größere Börsengeschäfte gemacht und im Kontokurrentverkehr gestanden hatte, erhob wegen eines ihm von S. im Juli 1889 ertheilten Auftrags zum Ankaufe von Lloydaktien Klage mit dem Antrage auf Verurtheilung des S. zur Abnahme des betr. Postens, wogegen S. unter Hinweis auf das stattgehabte Kontokurrentverhältniß einwandte, daß Kläger nicht berechtigt sei, ein einzelnes Geschäft herauszugreifen und im Klagewege zu verfolgen. Der Gerichtshof erkannte hierauf in Gemäßheit der Ausführungen und des Antrags des Rechtsanwalts D. Freund auf Abweisung der Klage. Kläger hat — so heißt es in der Motivirung — selbst zugegeben, daß er mit dem Beklagten 1888 und 1889 im Kontokurrentverkehr gestanden und demselben halbjährlich Kontokurrentauszüge gesandt habe. Es hat also ein wahres Kontokurrentverhältniß zwischen den Parteien bestanden. Ohne Zweifel ist aber als ein Accidentale dieses Rechtsverhältnisses der Umstand zu erachten, daß „die einzelnen Leistungen ihrer besonderen Beziehung auf Leistungen des anderen Theils entzogen und nur als Glieder des Ganzen, nur als Theile der beiderseitigen am Schlusse einer Rechnungsperiode festzustellenden Gesammtleistung in Betracht kommen.“ (Staub Kommentar zum Handelsgesetzbuch p. 663.) Hieraus folgt, daß die den Kontrahenden zustehenden einzelnen Forderungen nicht besonders geltend gemacht werden können. (R.-O.-H.-G. II 137 XVI. 306).

* **Berlin**, 1. Aug. [Eine Obsthändlerin vor dem Schöffengericht.] Eine etwa 40jährige robuste Frau drängt sich seitwärts durch die enge Thür, die in den Anklageraum führt, wo sie sich pustend und mit einem rothen Taschentuche Kühlung zufächelnd auf zwei Stühle niederläßt. Ihr Gesicht ist fast ebenso roth wie das Taschentuch und über dem rechten Auge auf der Stirn kreuzweise mit zwei Heftpflasterstreifen beklebt, sodaß man versucht wird, das bekannte Pfeffelsche Gedicht dahin zu variiren: „Ein Kopf von rothem Thon mit weißen Streifen.“ Sie erhebt sich mühsam, als der Gerichtshof erscheint. Vors.: Sie sind die Obsthändlerin Amalie Müller, geborene Bruns, verwittwete Meier, geschiedene Bär? Das ist ja ein etwas langer Titel. — Das Gesicht der Angeklagten wird noch um einen Schatten dunkler. — „Ick finde, det det eene komische Pflaume is, det eenen sowat vor Jericht vorjehalten wird. Ick denke, ick soll eenen Schutzmann an die Ehre jejriffen haben? — Vors.: Das kommt später, die Frage gehörte zur Feststellung ihrer Personalien und Sie haben hier gar nichts komisch zu finden, verstanden? — Angekl.: Wenn mir det hier aber in eenen offenbaren Saal vor alle die anjenehmen Leite da vorjehalten wird, denn muß ick mir dajejen ooch verdiffendiren derfen. Also det ick jeboren bin, un eenen Mann Namens Meier jeheirathet habe, dürfte woll so wat Uffälljiet nich sind. Det so'n Mann stirbt und ick denn Wittwe werde, is ooch schon andere Leite passirt. Mein zweeter Mann war en Liederjahn, der sich blos von meinen sauren Schweiß ernähren wollte — wenn er Morgens um neine wegjing un Nachmittags jejen viere retuhrkam, denn war er alle mal Schöffe jewesen — die Beere konnte mir natierlich nich passen. Ick habe mir in Jüte mit ihm ausenander jeeinigt. Sowat kommt vor un ick war nu eene jeschiedene Bär. Mit meinen dritten Mann lebe ick ausgezeichnet. — Vors.: Nun, das freut mich. Jetzt wollen wir die Sache aber möglichst schnell zu Ende bringen, lassen Sie alle überflüssigen Redensarten bei Seite. Was haben Sie denn am Abend des 2. Juli mit dem Schutzmann vorgehabt? — Angekl.: Ick mit ihm? Jarnischt, aber er mit mir. Det is 'ne komische Pflaume, det man in Berlin nich ungestört sein Jeschäft nachjehen kann un immer sind et die Kleenen, wo sie uf rumhacken. Mein Mann sagt, wenn wir noch dreimal in'n Reichstag jewählt haben, denn kömmt det anders. Ick jloobe aber nich recht dran. — Vorsitzender: Sie sollen an dem genannten Abend vor dem Neuen Thor mit ihrem Kirschenwagen eine feste Handelsstelle eingenommen haben und Sie wissen doch, daß dies verboten ist. — Angekl.: So lange wie ick Käufer habe, derf ick uf die Straße halten, denn davor zahle ick Steuern un löse mir alle Jahre eenen Gewerbeschein. — Vors.: Sie haben aber gehalten, ohne daß Käufer da waren, der Schutzmann behauptet, eine halbe Stunde lang. — Angekl.: (höhnisch): Merkwürdig, wat so'n Schutzmannsooge alles sehen kann. Ick globe, er sieht wie ville hohle Zähne eene Fliege hat, wenn sie jähnt. — Vors.: Ich sage Ihnen zum letzten Male, zügeln Sie Ihre Zunge oder ich lasse Sie sofort ist Haft nehmen. Sie sollen einen ganz gewöhnlichen Kniff angewendet haben, um das Gesetz zu umgehen. Sie haben sich nämlich ein paar bekannte Leute mitgenommen, die sich in der Nähe Ihres Wagens aufhalten mußten. Diese traten an Ihren Wagen heran, wenn keine anderen Käufer da waren und kauften zum Schein. Bei der nächsten Haltestelle wurde Ihnen die Waare dann wiedergegeben. — Angekl.: Det wäre ja eene komische Pflaume, det bestreite ick, uff so'n Mumpatz läßt sich die Müllern nich in — Vors.: Da es Ihnen nicht bewiesen werden kann, ist dieserhalb auch keine Anklage gegen Sie erhoben, aber was sagten Sie denn dem Schutzmann, als dieser Sie aufforderte, mit dem Wagen weiter zu ziehen? — Angekl.: Den Schutzmann den kenne ick, der hat mir schon mal uffjeschrieben, hat aber mit seine Kenntnisse in't Essen jelegen, indem ick vollständig freijesprochen wurde. Von die Zeit an hat er mir uff'n Zug. Er kömmt so forsch an meinen Wagen ran un sagt wat, wat ick nich recht verstehen konnte, indem et schon dunkel wurde. Un ick sage denn so in meine Unschuld: „Noch een Pfündeken jefällig, Herr Wachtmeister? Vielleicht für die Kinderkens? Sehen Sie blos, echte Werdersche, schön schwarz un süß, un wie ick man von meine Kundschaft jehört habe, sollen die meisten ohne Steene sind. — Vors.: Aber Frau, das war doch der reine Hohn. — Angekl.: Warum det? Wat 'ne richtije Jeschäftsfrau is, muß ooch en bisken Zungenschlag haben un ick bin nu mal so'ne komische Pflaume. Der Schutzmann sagte denn, er wollte für mein Fortkommen sorgen, wodruf ick ihm denn sagte, det wäre schön von ihm, un wenn ick die Protekschon von so'n hohen Beamten hätte, dann würde ick mir wohl bald een Ferd anschaffen können. Uffälligerweise wurde er immer unjemiethlicher un schrie mir an, det ick zuletzt man dachte, det wäre am besten Leine zu ziehen. Denn bin ick ruhig mit meinen Wagen weiter jezogen. Dies bitte ick bei meine Freisprechung mit berücksichtijen zu wollen. — Vors.: Warten Sie's nur ab, wie es enden wird. — Der Schutzmann und ein zweiter Zeuge bekunden übereinstimmend, daß die Angeklagte den Beamten, der sie aufforderte, mit ihrem Wagen weiter zu ziehen, mit Hohn und Spott förmlich überschüttet hat. Der Gerichtshof nahm deshalb auch davon Abstand, auf eine Geldstrafe zu erkennen, das Urtheil lautete auf eine Woche Gefängniß.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 2. Aug. Ueber eine Vergiftung durch einen Uhrschlüssel berichtet das „Int.-Bl.“, die für solche, die das gleiche Mittel anzuwenden belieben, zur Warnung dienen mag: Unter den in der königlichen Klinik behandelten Kranken befindet sich ein junger Mann, der sich durch einen Uhrschlüssel eine Blutvergiftung zugezogen hat. Der Patient hatte an der Stirn einen sogenannten Mitesser. Er vollzog mit einem Uhrschlüssel auf dem durchaus gewöhnlichen Wege die „Operation“. Schon nach kurzer Zeit empfand er auf der stark gerötheten Stirn einen brennenden Schmerz, der ebenso wie die Röthung schnell zunahm. Der zu Rathe gezogene Arzt fand seine Vermuthung, daß eine Blutvergiftung vorliegen dürfte, nach einer Untersuchung des Schlüssels bestätigt; sie ergab das Anhaften von Grünspan. So hat das Messer des Chirurgen eingreifen müssen, und wenn auch heute jede Lebensgefahr beseitigt ist, so hat der junge Mann, der sich durch das schwarze Pünktchen auf der Stirn belästigt fühlte, in schwerer Weise für seine Eitelkeit büßen müssen.

In dem Vermiethungskontor in der Jägerstraße wurden gestern zwei Hausdiener, die sich nach Stellen umsahen, von einem jungen Mann angeredet, der ihnen erzählte, daß die Firma Hammerschmidt u. Co. in Leipzig, Juwelenhändler en gros, in Berlin ein Zweiggeschäft einzurichten beabsichtige, bereits ein Geschäftslokal in der Charlottenstraße gemiethet habe und zwei kautionsfähige Hausdiener suche. Die beiden Hausdiener begaben sich nach dem ihnen bezeichneten Hause und fanden dort einen jungen Mann, der sich für Hammerschmidt jun. ausgab und auch die beiden engagirte, nachdem sie ihm ihre Sparbücher als Bürgschaft und außerdem auch ihre Legitimationspapiere übergeben hatten. Als die Hausdiener fortgingen, wurden sie von dem Sohn des Herrn angesprochen, der am Tage vorher dem angeblichen Hammerschmidt jun. das Zimmer vermiethet hatte. Er machte sie darauf aufmerksam, daß der neue Miether ihm verdächtig erscheine. Die Hausdiener schöpften Argwohn. Die Polizei wurde verständigt und stattete dem angeblichen Hammerschmidt jun. einen Besuch ab. Dabei stellte es sich heraus, daß der junge Mann, der wegen Unterschlagung bereits vorbestrafte Kaufmann Josef Claassen aus Köln ist. Aus Papieren, die bei ihm gefunden wurden, geht hervor, daß Claassen sich in letzter Zeit in verschiedenen großen Städten umhergetrieben hat. Er wird sich wegen gewerbsmäßigen Kautionsschwindels zu verantworten haben.

Ein amerikanisches Riesenhotel, das alle bisher in Berlin existirenden Hotels vollständig in Schatten stellen soll, sowohl in Bezug auf Größe, wie auf Luxus und Komfort, ist, wie das „Grundeigenthum“ von gut unterrichteter Seite erfährt, bereits im Projekt fertig. Ein Finanzkonsortium plant zu diesem Zwecke den Ankauf der Grundstücke Unter den Linden 68, 69 und 70 mit allen dazugehörigen bis zur Mittelstraße sich erstreckenden Hintergrundstücken. Das Hotel soll einen ganzen Block bilden, d. h. von allen vier Seiten durch Fahrstraßen begrenzt sein und im Genre der großen amerikanischen Gasthöfe eingerichtet werden, mit dem einzigen Unterschiede, daß es in Bezug auf die Etagenhöhe den Riesenbauwerken der Yankees nicht gleichen wird, da derartig hohe Bauten hier behördlicherseits auszuführen nicht gestattet werden.

Im Amtsbezirk Wilmersdorf ist eine neue Polizeiverordnung erschienen, die für die Ortschaften Wilmersdorf, Friedenau, Schmargendorf, Halensee und Kolonie Grunewald bedeutende Beschränkungen der Tanzvergnügen anordnet. Es soll nach der neuen Verordnung an Wochentagen höchstens bis 8 Uhr Abends getanzt werden. Die Musik darf niemals aus einem vollen Orchester bestehen, sondern nur aus Klavier und Violinbegleitung. Auch die Anwesenheit eines sogenannten Maitre, sowie das Erheben eines Eintrittsgeldes ist ausgeschlossen. Ueber die Rechtsgiltigkeit der Polizeiverordnung schreibt die „Nat.-Ztg.“: Daß die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten in Gast- und Schanklokalen von vorgängiger polizeilicher Erlaubniß, also im vorliegenden Falle von der Erlaubniß des Amtsvorstehers, abhängig gemacht werden darf, unterliegt nach wiederholten Entscheidungen des Oberverwaltungsgerichts keinem Zweifel. Dagegen dürfte zur Festsetzung des Zeitpunktes, bis zu welchem eine öffentliche Tanzlustbarkeit stattfinden soll, die Genehmigung des Regie-

Läuternder Schmerz.

Skizze von J. Zink.

(Nachdruck verboten.)

Fassungslos schluchzend preßte Sabine das Haupt in den Schooß ihrer Tante. Wie mild die ernsten Augen in dem strengen Gesicht der Gräfin blicken konnten, wie weich, wie gütig der Ton ihrer Stimme klang!

„Weine Dich aus, Sabine!“ flüsterte sie dem verzweifelten Mädchen zu, „bei solchem Leid giebt es keinen Trost — da erleichtern nur Thränen. Glücklich Die, die weinen können.“

Sie, die Sprechende, sah nicht aus, als ob sie zu diesen Glücklichen gehöre; wenn die zermalmende Hand des Unglücks die Verzweiflung in dies energische Gesicht zeichnete, dann gruben sich dort wohl die Zähne in die bleichen dünnen Lippen, bis aus ihnen das Blut herausspritzte — aber Thränen? Thränen flossen sicher nicht über diese wie aus Stein gemeißelten Züge! Nur aus ihren Augen brach zuweilen ein warmer Liebesstrom, der es verrieth, wie glühend die Seele der verschlossenen Frau empfand, den Blick aber sahen nur Wenige. Jetzt umfing er unendlich innig das vor ihr knieende junge Mädchen.

„Du hast einen so guten Vater verloren, Sabine“, fuhr die Gräfin fort, „wie es ihrer nur wenige giebt, und in dies Unabänderliche mußt Du Dich fügen. Aber daß Du so viel Liebe besessen hast, das wird Dir so lange Du lebst ein beglückender Gedanke sein. Auch Du hast dem Theuren durch Deine Liebe das Leben verschönt.“

„Tante!“ schrie Sabine außer sich, „um Gotteswillen sag' das nicht — sprich nur davon nicht! Oh wenn nur der Gedanke nicht wäre — wenn nur mein Gewissen mich nicht verklagte — so entsetzlich würde ich nicht leiden! Gott, Tante — Tante — ich bin ja vielleicht Schuld an seinem Tod — zu schwer hab ich ihn im letzten Winter gekränkt. Wenn nur das nicht wäre, Tante — ach Du kannst es mir nicht nachfühlen, wie furchtbar mich die Erinnerung an meinen Ungehorsam, meinen Eigensinn martert!“

Die Gedanken der Gräfin mußten wohl fortgeflogen sein zu einem Wesen, das ihr noch näher stand, als die Nichte, der sie doch so liebevoll begegnete — sie hätte sonst nicht Worte flüstern können, die Sabinen wie ein Dolchstoß ins Herz drangen. „Ja — wenn es zu spät ist,“ hauchte sie, mit dem Kopf nickend, fast unhörbar vor sich hin.

Aber Sabine hatte es doch vernommen. „Siehst Du Tante — auch Du sagst es!“ jammerte sie händeringend. „Nun es zu spät ist — nun ich's nicht wieder gut machen — ihm nicht abbitten kann! Oh Vater — siehst Du mich? Hörst Du mich? Vater verzeih mir — Du weißt es ja, daß jetzt kein anderer Wunsch mehr in mir lebt, als die Erfüllung dessen, was auch Du gewollt hast.“

Sie hatte sich auf den Boden geworfen, mit der Stirn hart auf diesen aufschlagend; — das Bild maßlosesten Schmerzes, der jedes Herz zum Mitleid bewegen mußte, lag sie da, und doch waren die weit und groß auf sie gerichteten Augen der Gräfin nicht mehr weich und gütig wie bisher — eine ungeheure Spannung glomm in ihnen auf. Beinahe mit Gewalt zog sie Sabine an ihre Brust.

„Kind — was hast Du soeben gesagt?“ fragte sie mit vor innerer Aufregung heiserer Stimme, „den Wunsch, von dem Dich weder Dein Vater noch ich abbringen konnten — Du hegst ihn nicht mehr?“

Matt und gebrochen lehnte sich Sabine an die Fragende. „Das ist Alles gestorben in mir, Tante, seit ich Papa im Sarge gesehen habe“, sagte sie tonlos, „wie recht hast Du gehabt — weißt Du noch?“ „„Die Liebe, die Du zu empfinden glaubst, ist nur eine Einbildung““, sagtest Du damals, „„ein Gaukelspiel der Phantasie und des Blutes. Aus ihr kann wahre und echte Liebe werden, aber nur dann, wenn die erwachende Neigung einem Würdigen gilt —““

„Daß Herr Lubbin kein Würdiger sei, konntest nicht einmal Du in Abrede stellen Sabine! Du aber klammertest Dich an den Gedanken, die Vorsehung eines Gesunkenen spielen, sein Rettungsengel werden zu wollen. Davon ließest Du nicht ab, so viel wir auch flehten —“

„Leider, Tante! Was Du sagtest, klang so entsetzlich nüchtern, so poesielos! Ich glaubte Dir nicht, ich hielt meine Liebe für eine ewige, unvergängliche.“

„Und jetzt?“

„Jetzt ist es gekommen, wie Du mirs vorausgesagt hast, genau so. Du warst damals recht böse und Du hattest Recht damit. „„Du bist ein durch die Liebe Deines Vaters verwöhnter Eigensinn““, sagtest Du, „„der das, was er sich einredet, ertrotzen will. Du würdest es bitter bereuen müssen, wenn Du Deinen Willen durchsetztest — eine Liebe, die nicht auf Achtung basirt ist, bläst Dir der erste kalte Luftzug, der Dich unsanft berührt, aus dem Herzen heraus. Wir aber lieben Dich wirklich, Dein Vater und ich und wir werden Dich davor bewahren, unglücklich zu werden.““

„Das wärst Du an der Seite jenes Egoisten geworden.“

„Ich weiß es — jetzt! Der kalte Luftzug ist gekommen — anders freilich, als Du es meintest -- aber was ich für Liebe hielt, das hat er doch weggeweht! An Papas Sarg hab ich es — ach leider zu spät! — erkannt, was wirkliche Liebe ist. Die war es, die er für mich empfand, jener Andere fragte nichts nach meinem Glück, nur nach dem, was ihm geholfen haben würde. Warum habe ich Verblendete das so lange verkennen können?“

„So bestehst Du jetzt nicht mehr darauf, Lubbins Frau werden zu wollen?“

Sabine schauderte. „Er hat mich zum Ungehorsam gegen Papa, den guten Papa, der mich so lieb gehabt hat, verleitet — ich kann seinen Anblick nicht mehr ertragen —“.

„Und das ist Dein Ernst! Du wirst bei Deinem Entschluß verharren?“

„Gewiß und wahrhaftig, Tante — was Papa im Sinne gehabt hat, soll einzig und allein mein Handeln bestimmen. Ich kenne seinen — Deinen Lieblingswunsch und ich will ihn erfüllen, wenn ich ruhiger geworden bin. Ich habe in Papas kalte Hände den Schwur geleistet, daß ich Deinem Fritz eine gute Frau werden will —“

Die Gräfin küßte in heftiger Erregung Sabine auf den Mund, „Du wirst Dein Wort halten — was immer Du auch hören wirst, Sabine?“

„Ich werde es, Tante, ich gelobe es auch Dir!“

„Dann geh' mit Gott, mein Kind — laß mich jetzt allein.“

Sabine war gegangen — in ernstes Nachdenken versunken stand die Gräfin regungslos vor dem Bilde ihres Sohnes. Auch sie liebten sich, wie Sabine und ihr Vater dies gethan hatten und auch zwischen sie drängte sich eine Neigung, durch die ihr Sohn unglücklich werden mußte. Wie hatte sie schon gebeten, wie hatte sie gefleht! Umsonst — ganz umsonst! Und sie fand doch gewiß Worte, die Gewicht hatten, sie schöpfte sie ja aus ihrem Herzen; ihre Vergangenheit, ihr zerstörtes Leben zeigten ihm ja, was auch ihm bevorstehen werde — vergebens! Achtlos, wie sie einst den Warnungen gegenüber gewesen war, die ihr abriethen von ihrer Wahl, so hörte er jetzt ihre Worte an, ganz und gar im Bann einer Leidenschaft, die er für eine Unwürdige empfand. Und unter welch namenlosen Schmerzen sich solche Liebe in Haß und Abscheu verwandeln kann — das wußte die Frau am besten, die einst die liebendste Braut gewesen war und dann Gott für ihre Erlösung gedankt hatte, als ihr Gatte in einem Duell um eine Unwürdige sein Leben verlor. Und ihr Kind — ihr Einziges, ihr Theuerstes, sollte dasselbe Schicksal erdulden? Ein furchtbarer Gedanke!

Sie hatte Alles, was in ihrer Macht stand aufgeboten, um ihren Sohn aus den Banden, in die er sich verstrickt hatte, zu lösen. Aber die, die ihn umgarnt hielt, war klug und verstand zu rechnen. Wozu sich mit dem halben Vermögen der Hellwieds begnügen, wenn sie das Ganze und ihren stolzen Namen obendrein bekommen konnte? Das war schon das bischen Zwang und die lächerliche Komödie werth, die sie sich jetzt auferlegen, die sie jetzt spielen mußte — das brachte man nachher wieder ein! Vor jeder der Fallen, die von der Gräfin für sie aufgestellt wurden, hatte sie ihre kühle Berechnung geschützt. Verzweifelnd hielt die Gräfin ihren Sohn für verloren.

Und doch war er das vielleicht noch nicht! Er und Sabine empfanden so gleichartig — das wars ja auch gewesen, was bei ihr und Sabinens Vater den Wunsch geweckt hatte, ihre Kinder mit einander zu verbinden — vielleicht verjagte auch aus seinem Herzen ein großer Schmerz jene verderbenschwangere, unselige Leidenschaft — ein großer Schmerz — ein Schmerz, wie man ihn über den Tod einer Mutter empfindet — —

Er liebte sie ja — heute noch. So viel jene Person auch drängte, noch wars ihr nicht gelungen, Friedrich zur äußersten Widersetzlichkeit gegen seine Mutter zu bewegen. Aber die Gräfin wußte, daß es dazu kommen würde, daß er bis jetzt nur deshalb noch nicht gethan hatte, was ja leider auch sein Wunsch war, weil er an der Hoffnung festhielt, daß seine Mutter ihm zu Liebe ihren Widerstand aufgeben werde. Das aber konnte sie nicht! Lieber für ihn sterben — als ihn seinem Unglück zu überliefern!

Sie stand und sann. Ja — da war Rettung! Wie hatte Sabine gesagt? „Das ist Alles gestorben in mir, seit ich am Sarge meines Vaters stand und erkannte, was wirkliche Liebe ist —“ So — ja, so würde, so mußte auch Friedrich empfinden — unheilige Liebe hielt nicht Stand vor dem Schmerz, dem Herzensläuterer — nur die wahre, die echte, die reine — die Liebe zwischen Gatten, die sich achten — die Liebe zwischen Mutter und Kind — ja, ihre Liebe konnte, mußte den Theuren retten!

Mit fester Hand schrieb die Gräfin an Sabine — an ihren Sohn — —

Und lächelnd gab sie sich den Tod — — —

Und in der Mutter erkaltete Hände legte ihr schmerzgebeugter Sohn dasselbe Gelübde ab, das Sabine ihrem todten Vater zugeflüstert hatte — die Mutterliebe hatte ihn gerettet, ihr Opfer, ihre letzte Bitte waren nicht umsonst gewesen — auch seine Verblendung zerstörte die läuternde Macht des Schmerzes.

In ihrem gemeinsamen Leid fanden sich auch die Herzen der Verlobten — die Gatten eint eine Liebe, die der Schmerz wohl vertiefen, aber nicht zerstören kann.

rungspräsidenten erforderlich sein. Ueber Musik und Eintrittsgeld bei Tanzlustbarkeiten kann ein Amtsvorsteher niemals Näheres bestimmen. Auch entbehrt es der Begründung, wenn es in dem kürzlich mehreren Gastwirthen des Amtsbezirks Wilmersdorf zugegangenen Schreiben des Amtsvorstehers heißt: „Ich werde jeden nicht besonders genehmigten Tanz ev. durch Anwendung unmittelbaren Zwanges zu verhindern suchen, unbeschadet meines ferneren Rechts, Ihre Bestrafung für jeden einzelnen Uebertretungsfall auf Grund der Ober-Präsidialverordnung vom 11. Dezember 1879 herbeizuführen." In dem jüngst erschienenen zwölften Bande der Entscheidungen des Kammergerichts ist ein Urtheil enthalten, durch das die Polizeiverordnung des Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg vom 11. Dezember 1879, betreffend die Abhaltung öffentlicher Tanzlustbarkeiten, für formell rechtsungiltig erklärt worden ist.

† **Ueble Folgen des Regenmachens.** Nicht ohne Humor ist die nachfolgende Geschichte von dem „Bureau Dalziel" erfunden: Der Korrespondent desselben berichtet aus Kansas, daß nach einer anhaltenden Dürre ein heftiger Regen gefallen, den ein gewisser Montgomery als das Resultat der von ihm angestellten Regen-Experimente bezeichnete. Ein Farmer nahm ihn beim Wort, und da die Regenfluth seine Saaten völlig vernichtet hatte, so verlangte er von Montgomery Schadenersatz, den dieser aber zu leisten verweigerte. Der Farmer hat daher einen Prozeß gegen den Regenmacher angestrengt. Infolge der ungeheuren Wasserfluthen war aber auch ein Eisenbahndamm beschädigt, ein Zug entgleist und der Lokomotivführer getödtet, und die Wittwe klagt nun gegen Montgomery gleichfalls auf Schadenersatz. So dürften den Herren Wettermachern noch erhebliche Schwierigkeiten bevorstehen, selbst wenn sie in einer erfolgreichen Ausübung ihres Metiers keine mehr finden sollten!

† **Der größte Diamant der Welt.** Aus dem Oranje-Freistaat ist nach Birmingham ein aus gebranntem Gyps hergestelltes Modell des großen Diamanten geschickt worden, welcher vor einiger Zeit in dem Jagersfontein-Bergwerke gefunden worden ist. Der Stein führt den Namen „Jagersfontein Excelsior" und soll der größte bisher gefundene sein. Er ist ungefähr 3 Zoll lang und 2 Zoll breit. Er wurde am 30. Juni d. Js. von einem Kaffern gefunden und ist 971 Karat schwer. Sein Werth wird auf $^1/_2$ Million Lstr. geschätzt. Der Finder erhielt als Belohnung 150 Lstr., ein Pferd, einen Sattel und einen Zaum. — Ein merkwürdiger Umstand ist, daß einige Diamantenhändler mit den Bergwerksbesitzern die Uebereinkunft getroffen hatten, alle Steine, gleichviel ob gut oder schlecht, zu einem bestimmten Preise pro Karat zu kaufen. Dieser Kontrakt endete am 30. Juni und der große Diamant war, wenn nicht der letzte, so doch einer der letzten, die an jenem Tage entdeckt wurden.

Aus der Provinz Posen.

□ **Podsamtsche,** 2. August. [Zum Zollkriege. Kirchenbrand.] Ein reges Leben herrschte in den letzten Tagen in unserem Orte. Hauptsächlich Getreide und alle zollpflichtigen Waaren wurden in größeren Mengen als je zuvor aus Rußland eingeführt, da man sich noch unter dem bisherigen Zoll mit dem nöthigen Getreide zu versorgen suchte. Gestern war die Einfuhr am stärksten und man glaubte fast, daß der Zoll einen Zuschlag nicht erhalten werde, da bis gestern eine Verfügung darüber noch nicht eingetroffen war. Dagegen traf dieselbe heute früh ein und zwar verfügte dieselbe den Zollzuschlag schon von gestern ab. Sämmtliche Handelsleute, welche gestern Waaren aus Rußland einführten und den bisherigen Zoll bezahlt hatten, müssen daher jetzt den Zuschlag nachzahlen. Durch den Zuschlag wird sich die Einfuhr aus Rußland stark vermindern, namentlich können die Besitzer der hiesigen drei Dampfsägemühlen und die Holzhändler, welche ihren ganzen Holzbedarf aus Rußland einbringen, dadurch stark geschädigt werden. Glücklicherweise ruht seit gestern der Betrieb in den Sägemühlen und beginnt erst zum Winter, auch die Holzeinfuhr ruht alljährlich bis dahin. Wenn bis dahin der Zollkrieg beendet ist, sind die Sägemühlenbesitzer vor dem Schaden bewahrt. Heute Vormittag ruht der Grenzverkehr vollständig. — Am Donnerstag voriger Woche entlud sich über Przedborow, Kreis Schildberg, ein Gewitter. Ein Blitz schlug in die dortige katholische Kirche und äscherte das Holzkirchlein in kurzer Zeit vollständig ein. Es konnte nichts gerettet werden. Glücklicherweise sind Menschenleben nicht verunglückt.

C **Wollstein,** 2. Aug. [Brände. Gnadengeschenk.] In letzter Zeit ist der hiesige Kreis wiederholt von Bränden heimgesucht worden. Am 28. Juli d. J. gegen $9^1/_2$ Uhr Abends brannte in Folge Blitzschlages das Gehöft des Wirths Ludwig Rogozynski in Schussenze, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und Stall, total nieder. Mitverbrannt sind zwei Ziegen, 11 Schock Roggen, eine Fuhre Erbsen und ca. 12 Zentner ausgedroschenes Getreide. Glücklicherweise waren die Gebäude versichert. Am 31. Juli brannten zwei Ställe und eine Scheune des Schankwirths August Henschke in Horstkrug und in der Nacht vom 31. Juli zum 1. August d. J. das Wohnhaus des Eigenthümers Traugott Rösler in Alt-Borui ebenfalls total nieder. Als Brandstifter ist der geistesschwache Reinhold Steinke aus Alt-Borui ermittelt und verhaftet worden. Sämmtliche Gebäude waren versichert. — Der katholischen Schulgenossenschaft in Bomst ist zur Deckung der Kosten für Herstellung eines neuen dreiklassigen Schulgehöftes ein Allerhöchstes Gnadengeschenk von 7000 M. bewilligt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Sprottau,** 2. Aug. [Blitzschlag in eine Kaserne.] Der Blitz, welcher, wie bereits gemeldet, gestern gegen Mittag den östlichen Flügel des hiesigen großen Garnisonstalles traf, fuhr an einem Luftrohr in den Stallraum hinab, wo die 4. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski (Ndschl.) Nr. 5 Appell hatte. Der Kanonier Pratsch, welcher im ersten Gliede stand, wurde auf der Stelle vom Blitze getödtet, während die hinter ihm stehenden Kanoniere Fabian, Szaradowski und Krzyczan ebenfalls betäubt und mehr oder minder verletzt wurden, sodaß sie in das Lazareth gebracht werden mußten. Außerdem wurden noch einige Soldaten betäubt, die sich aber bald wieder erholten, und ebenso einige der in der nächsten Nähe stehenden Pferde. Der Kanonier Pratsch, welcher aus Ostrowo stammt, diente bereits das dritte Jahr. Da auf dem Boden des Stallgebäudes bedeutende Vorräthe von Stroh und Heu lagern, ist es noch als ein Glück zu betrachten, daß der Blitz nicht gezündet hat.

Telegraphische Nachrichten.

Bonn, 2. August. Das 75jährige Jubiläum der hiesigen Universität wurde gestern Abend durch einen von 1200 Studenten dem Rektor Professor Sämisch dargebrachten Fackelzug eingeleitet. Heute Abend findet ein großer Kommers in der Beethoven-Halle, morgen ein Festaktus in der Aula statt.

Petersburg, 2. August. (Ausführlichere Meldung.) Wie amtlich gemeldet wird, hat das Zolldepartement den Hafen-Zollämtern vorgeschrieben, vom 20. Juli a. St. an von Schiffen, welche unter deutscher Flagge einlaufen, eine erhöhte Laststeuer, d. i. 1 Rubel pro Last beim Einlaufen und ebensoviel beim Auslaufen zu erheben. Ferner wird gemeldet, daß der Finanzminister im Einvernehmen mit dem Minister des Auswärtigen verfügt hat, von den Boden- und Industrie-Erzeugnissen Deutschlands und seiner Kolonien vom 21. Juli a. St. an die Zölle mit einem 50prozentigen Zuschlag zu erheben. Dieser Zuschlag erfolgt für Waaren, welche in den §§ 1 und 2, Punkt 2 des Gesetzes vom 1. Juni a. St. 1893 benannt sind, zu den durch dieses Gesetz stipulirten erhöhten Zöllen; für alle anderen Waaren zu den Zöllen, die durch Tarif vom 11. Juni 1891 festgesetzt wurden. Die Verfügung tritt am 21. Juli a. St. in Kraft. Dieselbe erstreckt sich nicht auf Waaren, welche bei dem Inkrafttreten der Verfügung in den Zollspeichern lagern, und eben so wenig auf Waaren, deren Frachtbriefe den Zollämtern im Laufe des ganzen 21. Juli a. St. bis zum Schluß der Zollamtsstunden zugehen werden.

Petersburg, 2. Aug. Am 11. d. M. siedelt der Kaiser in das Lager von Krassnoje Sselo über, um dort den Manövern beizuwohnen. Von dort kehrt die kaiserliche Familie nach Peterhof zurück, um am 21. d. oder 22. d. zur See nach Libau und von dort nach Dänemark zu reisen. – Am 23. August findet die Grundsteinlegung im neuen Libauer Kriegshafen statt und zwar in Gegenwart der kaiserlichen Familie.

Paris, 2. Aug. Präsident Carnot empfing heute Vormittag den englischen Botschafter Lord Dufferin.

Paris, 2. Aug. Wie die Abendblätter melden, hat der König Behanzin, der die Absicht kundgegeben hatte, sich zu unterwerfen, sich nicht in Abomey eingefunden, obgleich er davon verständigt war, daß der einstweilige Kommandant der Truppen in Dahomey, Oberst Dumas, sich dorthin begebe. Der „Liberté" zufolge würde General Dodds Mitte September eine neue Expedition gegen König Behanzin unternehmen. Alle Vorbereitungen dazu seien bereits seit mehreren Monaten getroffen.

Zürich, 2. Aug. Zum internationalen Eisenbahnarbeiter-Kongreß, welcher am 14. August hierselbst stattfindet, sind bis jetzt Delegirte aus England, Oesterreich, Frankreich, Italien und Holland angemeldet. Die Tagesordnung wird Anträge enthalten, betreffend die internationale Organisation (Sekretariat und Kasse), die Gesetzgebung (Einführung der bezüglichen schweizerischen Gesetze in den übrigen Ländern) und die Erklärung der Solidarität des Bundes bei Streikangelegenheiten. Als nächstjähriger Kongreßort wird Paris vorgeschlagen.

London, 2, Aug. Der Zeitung „Sun" zufolge wird in der nächsten Woche ein internationales Komitee von Bergleuten in London zusammentreten, um festzustellen, ob die Bergarbeiter des Kontinents angesichts des englischen Bergarbeiterstreiks die englischen Bergleute direkt unterstützen oder sich nur weigern sollen, Kohlen nach England zu verladen. Der Vorsitzende des Bergmanns-Vereins Pickard behauptet, daß aus Deutschland bereits die Zusicherung eingetroffen sei, die Bergarbeiter würden die Kohlenverladung nach England verweigern.

London, 2. Aug. In einem heute veröffentlichten offenen Schreiben rechtfertigt Gladstone das Verbleiben der irländischen Mitglieder im Reichsparlamente.

London, 2. Aug. [Unterhaus.] Bei der Debatte über eine Kreditforderung sprach der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, sein Bedauern darüber aus, daß einige Mitglieder der Opposition von der bisher bei der Erörterung der siamesischen Angelegenheiten beobachteten Haltung abgewichen seien und eine Kritik geübt hätten, die nicht geeignet sei, die gegenwärtigen Unterhandlungen mit Frankreich zu fördern. Sobald der Schriftwechsel dem Parlament vorgelegt sei, werde man sehen, daß die Regierung ebenso fest und nachdrücklich gehandelt habe, wie die früheren Regierungen. Die Blokade an den siamesischen Küsten werde heute aufhören. Was die gefangenen Armenier in Angora betreffe, so bedauere er, daß fünf derselben hingerichtet seien; bei anderen sei das Urtheil auf eine Gefängnißstrafe von 2—8 Jahren reduzirt. Ueber die Gerüchte von Unruhen in den nördlichen Theilen von Marokko liege der Regierung keine Bestätigung vor.

London, 2. Aug. Der „Standard" beschäftigt sich in einem Artikel mit dem Khedive, erkennt die ausgezeichneten Eigenschaften desselben an und hofft, derselbe werde überzeugt sein, daß Muth und Geschicklichkeit ohnmächtig gegen die Macht der Thatsachen sind. Der Khedive habe geglaubt, daß der Sultan ungern die Anwesenheit fremder Truppen in einem Theile seines Gebietes sehe und dieser Irrthum habe den kühnen Schluß herbeigeführt, der Sultan werde sich mit ihm vereinigen, um sich von denselben zu befreien. Man sei im Yildiz-Kiosk weit mehr mit den Staatsgeschäften vertraut als im Palais des Khedive. Die lange und genaue Erfahrung der Sultane habe jedoch bewiesen, daß England, welches bisweilen als strenger und unbeugsamer Freund sich zeige, doch ehrlich und rechtschaffen die Integrität der ottomanischen Regierung erhalten sehen wolle. Der „Standard" hofft, daß der Khedive im Einverständniß mit England aufrichtig vorgehen werde, dies bilde das einzige Mittel zur Beseitigung des herrschenden Druckes. England sei entschlossen, die abendländischen Ideen in Aegypten einzuführen, und der Khedive werde gewiß erkennen, daß es in seinem Vortheile liege, die uneigennützigen Bemühungen Englands zu unterstützen. England hoffe, daß die Rückkehr des Khedive das Zeichen für eine neue Aera in Aegypten sein werde. Wenn England seinen letzten Soldaten aus Aegypten zurückziehen wollte, so würde es zu scharfen Kämpfen zwischen dem Vasallen und dem Suzerän kommen. Die gegenwärtige englische Regierung verfolge ganz dieselben Ziele in Aegypten wie deren Vorgänger.

Cowes, 2. Aug. Der Kaiser unternahm heute früh eine Kreuzungsfahrt an Bord der kaiserlichen Yacht „Meteor". An der heutigen Wettfahrt um den Schild des Kaisers haben zwei Yachten theilgenommen.

Cowes, 3. Aug. Der Kaiser verblieb gestern, Mittwoch, an Bord des „Meteor". Bei der Wettfahrt um den Schild des Kaisers siegte die Yacht des Prinzen von Wales „Britannia". Nachmittag besichtigte die Königin das Kadetten-Schulschiff „Stosch". Nachmittag fand zu Ehren des Kaisers in Osborne ein Galadiner statt.

Chicago, 3. Aug. In Folge des gestrigen Fallissements ist auch die Firma Eggleston Sons u. Comp. fallirt, welche Transportgeschäfte für die fallirten Firmen John Cudahy, Wright and Hanghney besorgte.

Chicago, 3. Aug. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" ist ferner die „North American Provision Company" am 2. d. M. fallirt. Die Aktiven betragen $^1/_2$ Million Dollars, die Höhe der Passiva ist noch unbestimmt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 3. August, Morgens.

Der Kaiser wird am 8. d. M. in Kiel eintreffen und am folgenden Tage eine große Revue über die Flotte abhalten. Die Abreise nach Berlin erfolgt am 14. August.

Aus Kiel wird gemeldet, daß auf dem Panzerschiff „Sachsen" während einer Schießübung eine Granate geplatzt sei, wodurch 9 Personen getödtet und 18 verwundet wurden.

Der Bankier Stapelfeld wurde wegen wiederholter Unterschlagungen und Betrügereien zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Die „Kreuzztg." meldet aus Lemberg, daß sämmtliche westlichen russischen Grenzzollämter binnen Kurzem militärische Chefs erhalten würden.

In der Stadt Birsche, Gouvernement Wilna, brach gestern ein großes Feuer aus, das 180 Gebäude, darunter das Rathhaus, in Asche legte. Der Schaden ist sehr bedeutend. 7 Personen sind in den Flammen umgekommen, 700 Familien sind obdachlos. Das Feuer entstand durch das Einschlagen des Blitzes in zwei Häusern.

Die belgische Staatsjury hat den alle fünf Jahre zur Vertheilung kommenden Staatspreis von 5000 Franks für das beste Werk der französischen Literatur dem Journalisten und Mitarbeiter des „Etoile belge", Herrn George Eekhoud, für sein Werk „Das neue Karthago" zuerkannt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im August 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
2. Nachm. 2	754,9	W stark	halb bedeckt	+18,7
2. Abends 9	755,5	W leiser Z.	heiter [1])	+14,3
3. Morgs. 7	756,3	SW mäßig	heiter	+14,0

[1]) Nachmittags schwacher Regen.
Am 2. August Wärme-Maximum + 20,1° Cels.
Am 2. August Wärme-Minimum + 12,0° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 2. August Morgens 0,58 Meter
„ „ 2. „ Mittags 0,58 „
„ „ 3. „ Morgens 0,58 „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 2. Aug. (Schlußkurse.) Schwach. Neue 3proz. Reichsanleihe 86,25, $3^1/_2$ proz. L.-Pfandbr. 98,45, Konsol. Türken 21,50, Türk. Loose 86,00, 4proz. ung. Goldrente 94,70, Bresl. Diskontobank 99,75, Breslauer Wechslerbank 98,50, Kreditaktien 203,60, Schles. Bankverein 114,25, Donnersmarckhütte 84,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 119,00, Oberschles. Eisenbahn 46,25, Oberschles. Portland-Zement 84,50, Schles. Cement 135,50, Oppeln. Zement 95,00, Kramsta 132,50, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 98,25, Verein. Oelfabr. 90,00, Oesterreich. Banknoten 163,90, Russ. Banknoten 210,50, Giesel Cement 88,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,15, Breslauer elektrische Straßenbahn 117,95.

Frankfurt a. M., 2. Aug. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $274^1/_4$, Franzosen $250^1/_8$, Lombarden $88^3/_4$, Ungar. Goldrente 94,50, Gotthardbahn 153,30, Diskonto-Kommandit 175,00, Dresdner Bank 137,20, Berliner Handelsgesellschaft 133,20, Bochumer Gußstahl 115,70, Dortmunder Union St.-Pr. 51,—, Gelsenkirchen 134,00, Harpener Bergwerk 126,00 Hibernia 108,00, Laurahütte 93,80, 3proz. Portugiesen 22,10, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 115,90, Schweizer Nordostbahn 106,00, Schweizer Union 73,10, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 56,00, Mainzer —,—, Marienburger —,—. Matt.

Hamburg, 2. Aug. (Privat-Verkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 274,75, Lombarden 213,50, Diskonto-Kommandit 174,75, Laurahütte 92,90, Mainzer —,—, Packetfahrt —,—. Matt und still.

Paris, 2. Aug. (Schlußkurse.) Fest. 3proz. amortis. Rente $98,22^1/_2$, 3proz. Rente 98,50, Italien. 5proz. Rente 86,65, 4proz. ungar. Goldrente 94,20, III. Orient-Anleihe $66,47^1/_2$, 4proz. Russen 1889 98,30, 4prozent. unif. Egypter 100,97, 4proz. span. ä. Anleihe 63, konv. Türken $21,92^1/_2$, Türken-Loose 86,50, 4prozentige Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 457,00, Franzosen 633,75, Lombarden 227,50, Banque Ottomane 570,00, Banque de Paris 615,00, Banq. d'Escomte 120,00, Rio Tinto-A. 360,00, Suezkanal-A. 2657,00, Cred. Lyonn. 777,00, B. de France 4035,00, Tab. Ottom. 378,00, Wechsel a. dt. Pl. $122^7/_{16}$, Londoner Wechsel k. 25,26, Chéq. a. London $25,27^1/_2$, Wechsel Amsterdam k. 206,06, do. Wien kl. 200,00, do. Madrid k. 417,50, Meridional-A. 592,00, C. d'Esc. neue —,—, Robinson-A. 102,50, Portugiesen 22,12, Portug. Tabaks-Obligat. —,—, 3proz. Russen 77,65, Privatdiskont $2^1/_4$.

Buenos-Ayres, 1. Aug. Goldagio 239,00.

Rio de Janeiro, 1. Aug. Wechsel auf London $12^9/_{16}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 2. Aug. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,75, do. fremder loko 17,75, per Aug. —,—, per Nov. —,—. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,75, per Aug., per Novbr. —,— Hafer hiesiger loko 19,75, fremder 17,75. Rüböl loko 51,80, per Okt. 50,70. Wetter: Regen.

Bremen, 2. Aug. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 167 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $116^1/_2$ bez., Bremer Wollkämmerei 303 Br.

Bremen, 2. Aug. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 4,60 Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middl. loko $42^1/_4$ Pfg., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung per August $41^3/_4$ Pf., p. Sept. 42 Pf., p. Okt. $42^1/_4$ Pf., p. Nov. $42^1/_2$ Pf., p. Dez. $42^3/_4$ Pf., p. Jan. $42^3/_4$ Pf.

Wolle. Umsatz 119 Ballen.

Tabak. Umsatz 102 Fässer Kentucky, 9 Fässer Virginy, 168 Kisten Seedleaf.

Hamburg, 2. Aug. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig holsteinscher loko neuer 160—162. — Roggen loko ruhig mecklenb. loko neuer 148—150 russischer loco ruhig, transito 105 nom. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) still, loko 49 — Spiritus loko still, per August-Septbr. 23¾ Br. p. September-Oktober 24 Br., per Okt.-Nov. 24⅛ Br., per November-Dezbr. 24⅛ Br. Kaffee loco ruhig, Umsatz —,— Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 4,70 Br., per Septbr.-Dezbr. 4,80 Br. — Wetter: Regen.

Hamburg, 2. Aug. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Septbr. 78¼, per Dezember 75¼, per März 73¼, per Mai 72¾. Behehauptet.

Hamburg, 2. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per August 16,17½, per Sept. 16,07½, per Okt. 14,45, per Dez. 14,22½. Ruhig.

Pest, 2. Aug. Produktenmarkt. Weizen besser, per Herbst 7,70 Gd., 7,81 Br., per Frühjahr 8,16 Gd., 8,18 Br., Hafer per Herbst 6,59 Gd., 6,61 Br. Mais per August-Sept. 4,96 Gd., 4,97 Br., Mai-Juni 1894 5,31 Gd., 5,33 Br. Kohlraps per August-Sept. 15,70 Gd., 15,80 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 2 Aug. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen fest, p. August 21,00, p. Septbr. 21,40, p. September-Dezember 21,60, per Nov.-Febr. 21,90. — Roggen ruhig, per Aug. 13,20, per Nov.-Febr. 14,30. — Mehl steigend, per August 44,80, per Septbr. 45,60, per Sept.-Dezbr. 46,50, per Novbr.-Febr. 47,10. — Rüböl ruhig, per August 57,00, per Septbr. 57,50, per Septbr.-Dezbr. 58,00, per Januar-April 59,00. — Spiritus ruhig, per August 44,50, per Sept. 42,75, per Septbr.-Dezember 42,25, per Jan.-April 42,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 2. Aug. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Proz. loko 41,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per August 43,87½, per September 44,00, per Oktober-Dezember 41,62½, per Jan.-April 41,87½.

Havre, 2. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 40 Points Baisse.

Rio 10000 Sack, Santos 9000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 2. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 97,50, p. Dez. 93,75, per März 92,50. Kaum behauptet.

Amsterdam, 2. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, p. November 171. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, per Oktober 119, p. März 120. Rüböl loko 25½, per Herbst 25⅞, per Mai 1894 24¼.

Amsterdam, 2. Aug. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Amsterdam, 2. Aug. Bancazinn 54¼.

Antwerpen, 2. Aug. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 11⅞ bez. und Br., per Aug. 11⅞ Br., per Septbr. 11⅞ Br., p. Dezbr. 12 Br. Ruhig.

Antwerpen, 2. Aug. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., September 4,52½, Dezember 4,60 Käufer.

London, 2. Aug. An der Küste 11 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 2. Aug. Chili-Kupfer $41^{15}/_{16}$, p. 3 Monat $42^{5}/_{16}$.

Liverpool, 2. Aug., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 1000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ball. Ruhig.

Middl. amerik. Lieferungen: August-Sept. $4^{23}/_{64}$ Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. 4⅜ do., Dezember-Januar $4^{27}/_{64}$ Werth, Februar-März $4^{15}/_{32}$ d. Käuferpreis.

Liverpool, 2. Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Steigend.

Middl. amerik. Lieferungen: August-September $4^{11}/_{32}$ Käuferpreis, Septbr.-Okt. $4^{11}/_{32}$ do., Oktober-November $4^{23}/_{64}$ Käuferpreis, November-Dezbr. $4^{25}/_{64}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Jan. $4^{13}/_{32}$ Käuferpreis, Januar-Februar $4^{7}/_{16}$ Verkäuferpreis, Febr.-März $4^{29}/_{64}$ Käuferpreis, März-April $4^{31}/_{64}$ d. do.

Glasgow, 2. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 3½ d.

Leith, 2. Aug. Getreidemarkt. Alle Artikel sehr flau, Preise weichend.

Newyork, 1. Aug. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8, do. in New-Orleans 7⅝. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,05, do. Standard white in Philadelphia 5,00 Gd. Rohes Petroleum in New-York 4,90, do. Pipeline Certifikates, per Aug. 57¼. Matt. Schmalz loko 9,70, do. Rohe u. Brothers 7,50. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¼. Mais (New) p. August 46¼, p. Sept. 46⅝, p. Okt. 46⅞. Rother Winterweizen loko 67¼. Kaffee Rio Nr. 7 16¼. Mehl (Spring clears) 2,15. Getreidefracht 3¾. — Kupfer —,—. Rother Weizen p. Aug. 65¾, per Sept. 68, per Okt 70⅜, per Dezbr. 75. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Aug. 15,10, p. Okt. 15,10.

Telephonischer Börsenbericht.

Newyork, 2. Aug. Weizen per August 69 C., per Sept. 71 C.

Berlin, 3. Aug. Wetter: Kühl.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 2. Aug. Die heutige Börse eröffnete in matter Haltung und gewann auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs kaum vorübergehend ein etwas günstigeres Aussehen. Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist niedriger ein und mußten auch bei überwiegendem Angebot weiterhin nachgeben. — Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls ungünstig, gewannen aber hier keinen entscheidenden Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich zu den stark weichenden Kursen auf einigen Gebieten ziemlich lebhaft. Der Börsenschluß blieb matt. — Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen verhältnißmäßig feste Haltung auf bei ruhigem Handel. Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen zeigten sich etwas abgeschwächt. — Fremde, festen Zins tragende Papiere waren im Allgemeinen ziemlich behauptet und ruhig; Italiener und Mexikaner fester, Russische Anleihen und Noten sowie Ungarische Kronenrente schwächer. — Der Privatdiskont wurde mit 3 Proz. notirt. — Inländische Eisenbahnaktien gleichfalls durchschnittlich schwächer bei ruhigem Geschäft; namentlich Lübeck-Büchen erheblich nachgebend. — Auf internationalem Gebiet erschienen Oesterreichische Kreditaktien etwas abgeschwächt; Lombarden, Franzosen und andere Oesterreichische Bahnen, Gotthardbahn und andere Schweizerische Bahnen schwächer. — Bankaktien lagen schwach; die spekulativen Hauptdevisen etwas lebhafter, aber wie Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank weichend. — Industriepapiere ruhig; Montanwerthe matter, besonders Aktien von Kohlenbergwerken erheblich niedriger.

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Aug. In Newyork war die Börse gestern für Weizen schwach, der laufende Termin zog zwar ¼ Mark an, hintere Sichten waren aber ebensoviel billiger. An der hiesigen Getreidebörse war die Haltung heute im Allgemeinen fest, und zwar auf Befürchtungen, daß das Verhältniß zu Rußland sich nicht bessern werde. Das Geschäft war nur mäßig belebt. Weizen zog um ¾ Mark an, gab aber den Aufschlag größtentheils wieder auf. Roggen zog um 1 Mark an, behauptete sich später aber nicht voll. Hafer wurde wenig umgesetzt, stieg aber 1½ Mark im Werth. Mais fest. Roggenmehl etwas fester, aber wenig gehandelt. Rüböl billiger. Spiritus war bei stillem Geschäft für loko wie Termine unverändert.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko unbelebt. Termine gut behauptet. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 160 M. Loko 156—168 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 160 M., per diesen Monat — bez., per August-Septbr. 159,50—160 bez., per September-Oktbr 161,75 bis 162,25—162 bez., per Oktbr.-Nov. 163,25—163,75—163,50 bez., per Novbr.-Dezbr. 164,50—164,75—164,50 bez., per Dezember — bez., per April 1894 168,75 bez., per Mai 169,25—169,50 bis 169,25 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko etwas belebter. Termine höher. Gekündigt 750 Tonnen. Kündigungspreis 148 M. Loko 139—148 M. nach Qual. Lieferungsqualität 146 M., inländischer, guter alter und neuer 146—146,5 ab Bahn bez., per diesen Monat — bez., per August-Sept. — bez., per Septbr.-Oktober 149,25—149,75—149,5 bez., per Okt.-Nov. 149,25—149,75 bez., per Nov.-Dezbr. 149,25—149,75 bez., per Dezbr. — bez., per Januar 1894 — bez.

Gerste per 1000 Kilogr. Ruhig. Große und kleine 140 bis 170, Futtergerste 125—145 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko nur bessere Waare beachtet. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 172—190 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 176 M. Pommerscher mittel bis guter 172 bis 180 bez., feiner 181 bis 184 bez., preußischer mittel bis guter 17.—182 bez., feiner 183 bis 186 bez., schlesischer mittel bis guter 176—182 bez., feiner 183—187 bez., per diesen Monat 160,5—162 bez., per August-Septbr. 156,75 bez., per Septbr.-Oktober 156,5—157,25 bez., per Oktbr.-Novbr. 154—154,5 bez., per Novbr.-Dez. 153—153,5 bez., per Dezember — M., per Januar 1894 — M., per Mai 151,25 bis 151,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 118—125 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 114—114,5 bez., per Oktober-Novbr. 115,5—116 bez., per November-Dezbr. 117 bez., per Dezember — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 146—158 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fester. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat —,— M., per August-Septbr. —, per Sept.-Oktob. 19,10 bez., per Oktober-November 19,20 bez., per Nov.-Dezbr. 19,25 bez.

Oelsaaten ohne Handel.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Termine niedriger. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis —,— M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat — M., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 47,3—47,1 bez., per Oktob.-Novbr. 47,6—47,3 bez., per Novemb.-Dezbr. 47,8—47,5 bez., per April 1894 — bez., per April-Mai 48,6—48 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,20 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,20 M. bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. 30 000 Liter Kündigungspreis 35,3 M. Loko ohne Faß 35,7 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe Behauptet. Gekündigt 760 000 Liter. Kündigungspreis 34,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Aug.-Septbr. 34,3—34,4 bis 34,1—34,3 bez., per Septbr.-Oktober 34,7—34,6—34,7 bez., per Oktbr.-November 34,9—35 bez., per Nov.-Dez. 34,9—35 bez., per April 1894 40,2—40,3 bez., per Mai 40,4 bis 40,5 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,00—20,00 bez., Nr. 0 19,75—17,75 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,00—18,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 20,25—19,00 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechs. v. 2. Aug.

Amsterdam	3	8 T.	168,50 B.
London	2½	8 T.	20,44 bz
Paris	2½	8 T.	80,95 bz
Wien	4	8 T.	163,65 bz
Petersburg	4½	3 W.	208,25 bz
Warschau	4½	8 T.	209,20 bz

In Berl. 4. Lombard 5 Privat 3⅛ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	420,38 G.
20 Francs-Stück	16,24 bz
Gold-Dollars	4,185 bz G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,90 bz
Russ. Noten 100 R.	210,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,60 bz
do. do.	3½	100,30 bz
do. do.	3	86,00 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,30 bz
do. do.	3½	100,30 bz
do. do.	3	86,00 B.
do Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,20 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	3½	99,20 bz
do. do. neue	3½	100,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,30 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	114,60 bz
do.	4½	108,50 bz
do.	4	105,00 G.
do.	3½	99,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	98,40 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,20 bz
Pommer.	3½	98,80 B.
do.	4	
Posensch.	4	102,60 G.
do.	3½	97,40 bz
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	98,50 bz
do.	4	102,10 bz
do. neudo.	3½	98,50 bz
do. do. C.	4	98,50 bz
Wstp Rittr	3½	97,25 bz
do. neul. II.	3½	97,25 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	103,10 bz
Posensch.	4	103,00 G.
Preuss.	4	103,10 bz
Schles.	4	103,10 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	107,00 B.
Brem. A. 1892	3½	98,10 bz B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,80 G.
do. do. 1886	3	85,20 B.
do. amort. Anl.	3½	97,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 bz
Prss. Präm-Anl	3½	182,75 bz
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bd. Präm.-An.	4	136,50 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,30 B.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,00 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,25 bz
Löb. 50 T.-L.	3½	127,50 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	26,60 bz
Oldenb. Loose	3	127,75 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,50 bz
do. 1888	4½	36,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,50 B.
Buen. Air. Obl.	5	33,20 bz G.
Chines. Anl.	5½	104,75 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	95,00 G.
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	93,20 bz
do. do.	4	100,40 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	53,50 bz
Griech. Gold-A	5	38,00 bz G.
do. cons. Gold	4	22,20 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	34,00 bz G.
Italien. Rente	5	87,10 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,40 G.
Lissab. St. A. I. II	4	51,75 bz G.
Mexikan. Anl.	6	60,20 bz
Mosk. Stadt-A.	5	65,50 B.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,00 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	93,40 bz
do. do.	4⅕	
do. Silb.-Rent.	4⅕	93,00 bz G.
do. 250 Fl. 54.	4	150,60 bz
do. Kr 100 (58)	—	330,30 G.
do. 1860er L.	5	146,40 bz
do. 1864er L.	—	324,80 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	65,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,40 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	104,60 G.
Röm. Stadt-A.	4	
do. II. III. V.	4	80,00 bz G.
Rum Staats-A.	4	82,00 G.
do. Rente 90	4	82,20 bz G.
do. co. fund.	5	101,75 bz
do. do. amort.	5	95,20 bz B.
Rss. Eng. A. 1822 (Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	97,80 bz G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	102,90 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	65,30 bz
III. Orient 1879	5	65,70 bz
Nikolai-Obl	4	98,20 bz
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	147,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,00 G.
do. neue	4½	101,00 bz B.
Schwedische	3½	96,00 B.
Schw. 1890	3½	
do. d. 1883	4½	100,90 bz
Schw Hyp.-Pf.	4½	101,60 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,00 G.
do. Rente	5	77,10 bz G.
do. neue 85	5	77,10 bz G.
Stockh. Pf. 85.	4½	102,00 bz G.
do. St.-Anl. 86	4	100,25 B.
Span. Schuld.	4	62,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	
do. co. C.	1	
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L.	—	85,70 B.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	94,80 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	4½	101,90 bz B.
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259 00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	60,00 bz
Altenbg.-Zeitz	$9^{4}/_{15}$	192,25 bz
Crefelder	4	72,00 G.
Crefld-Uerdng	2	86,30 G.
Dortm.-Ensch.	4½	100,80 bz
Eutin. Lübeck	1½	40,00 G.
Frnkf.-Güterb.	1	62,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	224,75 bz
Lübeck-Büch.	6	131,50 G.
Mainz-Ludwsh	4¼	107,50 bz
Marnb.-Mlawk.	½	64,60 bz
Mecki. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,75 bz
Ostpr. Südb.	0	67,40 bz
Saalbahn	0	22,60 B.
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz
Weimar-Gera	—	12,60 bz
Werrabahn	$0_{,86}$	51,00 bz
Albrechtsbahn		45,50 bz
Aussig-Teplitz	20	
Böhm. Nordb.	5	131,25 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	10¼	
Canada Pacifb.	5	70,75 bz G.
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	4½	105,00 G.
Graz-Köflsch.	6½	122,50 G.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr. Rud.	4¾	96,00 bz B.
Lemberg-Cz.	6⅛	105,60 G.
Oester. Staatsb	—	
do. Lokalb.	4¾	99,25 G.
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,40 bz
Reichenb.-P.	—	94,90 G.
Südöstr. (Lb.)	—	43,80 bz
Tamin-Land	0	1,80 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	106,75 bz
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	$12_{,65}$	
Mosco-Brest	6,56	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	72,40 bz
Wrsch.-Teres.	5	103,90 bz
Wrsch.-Wien.	11¼	201,50 G.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	1½	
Gotthardbahn	6½	154,90 bz
Ital. Mittelm.	5	
Ital. Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	—	24,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	55,10 bz
Schweiz. Centr	4	
do. Nordost	4½	106,00 bz
do. Unionb.	2⅖	73,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	55,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	111,80 bz
Bresl.-Warsch.	$4^{3}/_{20}$	49,00 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	104,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	114,25 bz
Marienb Mlawk	5	106,75 bz
Mecklb. Südb.	—	47,50 bz G.
Ostpr. Südb.	2	
Saalbahn	3½	
Weimar-Gera	3½	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde-Eisenbahn	4	101,90 bz
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	101,30 G.
Ostpr Südbahn	4½	109,30 bz
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	101,90 G.
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,25 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,30 G.
Franz.-Josefb.	4	94,60 G.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	93,70 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,50 bz
KronpRudolfb.	4	
do. Salzkamm	4	101,50 B.
LmbCzern. stfr	4	93,60 G.
do. do. stpfl.	4	85,40 G.
Oest. Stb. alt, g.	3	84,30 bz
do. Staats-I. II.	5	108,00 G.
do. Gold-Prio.	4	100,80 G.
do. Lokalbahn	4½	96,10 G.
do. Nordwestb.	5	104,30 G.
do. NdwB. G-Pr	5	108,10 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	104,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,60 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	3	
Südöst- B. (Lb.)	3	64,10 G.
do. Obligation.	5	103,80 bz
do. Gold-Prior.	4	97,20 G.
Baltische gar.	5	99,25 bz
Brest-Grajewoer	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	102,25 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,40 bz
do. 1889	4	94,10 bz
do. Chark. As. (O)	4	93,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,00 bz
Kursk-Kiew conv	4	92,50 bz
Losowo-Sebast.	5	98,00 bz
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	95,50 bz G.
do. Smolensk g.	5	101,60 bz G.
Orel-Griasy conv	4	91,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	92,50 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	101,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	90,90 B.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	94,50 bz G.
Transkaukas. g.	3	77,50 bz G.
Warsch.-Ter. g.	5	102,75 bz G.
Warsch.-Wien n.	4	99,90 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	93,75 bz G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	88,60 bz
Gotthardbahnov.	4	103,60 bz
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	79,50 bz G.
do. do. v. 1891	4	79,50 bz G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	54,25 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,30 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	77,40 G.
do. Lit. B.	5	76,50 bz
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,00 G.
Manitoba	4½	97,00 bz B.
Northern Pacific	6	109,00 bz
San Louis-Franc.	6	101,50 bz G.
Southern Pacific	6	105,40 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtschs. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,30 bz
do. do. II.	3½	107,25 bz
do. do. III. abg.	3½	99,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,00 G.
do. do. V. abg.	3½	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,30 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,75 B.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,40 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,20 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,50 bz G.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	96,25 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,70 B.
do. do. do.	3½	97,00 bz
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,90 G.
do. do. (rz. 100)	3½	96,30 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,75 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,75 G.
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	63,30 G.
Berl. Cassenver.	4½	130,30 G.
do. Handelsges.	6	133,00 bz
do. Maklerver.	8½	123,10 bz
do. Prod-Hdbk.	...	
Börsen-Hdlsver.	6½	131,00 B.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,90 B.
do. Wechslerbk.	4½	98,60 G.
Danz. Privatbank	7½	
Darmstädter Bk.	5½	131,70 bz
do. do. Zettel	$3_{,70}$	
Deutsche Bank	8	152,25 bz
do. Genossensch	4⅗	115,50 bz B.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,25 bz B.
Disc.-Command	6	175,00 bz
Dresdener Bank	7	137,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	89,00 B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,50 G.
Leipziger Credit	8½	171 40 G.
Magdeb. Priv.-Bk	5	109,50 G.
Maklerbank	5	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	109,10 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	95,25 bz
Nationalbk. f. D.	5	105,40 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	91,50 bz G.
Oester. Credit-A	$9^{1}/_{16}$	
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,25 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	103,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,00 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	125,50 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	232,00 G.
do. Leihhaus	6	93,80 G.
Reichsbank	$6_{,88}$	150,00 G.
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	6	115,40 G.
Warsch. Comerz	9	
do. Disconto	7½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	129,90 bz
Anglo Ct. Guano	11½	143,00 B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅕	1001,00 bz G.
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	78,00 G.
Hann. St.-P.	3½	68,00 B.
Bauges. Humb.	5½	130,25 G.
Moabit	8	142,75 G.
Passage	3½	64,30 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	141,70 bz
Berl. Lagerhof	—	83,50 B.
do. do. St.-Pr	9	121,50 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	
Berl. Bock-Br.	0	48,50 bz
Schultheiss-Br	16	246,00 bz G.
Bresl. Oelw.	3	90,00 B.
Deutsche Asph.	5	79,00 bz
Dynamit Trust	9	125,80 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	93,50 G.
Fraust. Zucker	0	96,60 G.
Glauz. Zucker	12	114,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	278,80 bz
do. Schwanitz	12½	183,00 bz
do. Voigt Winde	8	125,25 G.
do. Volpl. Schldt.	—	94,75 B.
Hemmoor Cem.	6	103,50 B.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	2½	108,25 G.
Löwe & Co.	18	259,50 bz
Bresl. Linke	10	149,50 bz
do. Hofm.	10	136,50 bz B.
Germ. Vrz.-Akt.	6½	79,75 bz
Görlitz ev.	8	113,00 G.
Görl. Lüdr.	10	132,70 bz G.
Grusonwerk	10	
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	226,50 bz
Stettin-Vulk.-B.	9	110,00 bz G.
Sudenburg	14	182,00 bz G.
O.-Schl. Cham.	3	51,80 bz G.
do. Port.-Cem.	1½	84,25 B.
Oppeln. Cem.-F.	4	94,00 bz
do. (Giesel)	2	87,75 B.
Gr. Berl. Pferdb.	12½	221,80 bz
Hamb. Pferdeb.	0	93,00 B.
Potsd. ev. Pfrdb.	5	88,00 B.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	3	70,25 bz G.
Schles. Cem.	7½	135,50 bz
Stett. Bred. Cem.	2	
do. Chamott.	15	197,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	7	120,00 bz G.
Berzelius	10	126,25 B.
Bismarckhütte	8	139,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	122,40 bz B.
Donnersmarck	—	81,75 bz
Dortm. St.-Pr. A.	1	57,00 bz G.
Gelsenkirchen	9	133,75 bz
Hibernia	5¼	107,75 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	29,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	35,25 G.
König u. Laura	4	97,75 bz
Lauchham. ev.	6	95,25 bz G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 bz G.
Oberschl. Bd.	½	46,10 bz G.
do. Eisen-Ind.	4½	95,00 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,00 G.
Riebeck. Mont.	11	156,60 bz G.
Schles. Kohlw.	0	24,00 bz G.
do. Zinkhütte	15	180,25 bz
do. do. St.-Pr.	15	180,20 bz
Stolb. Zink-H.	1	34 00 G.
do. St.-Pr.	6	104,60 G.
Tarnowitz ev.	0	
do. do. St.-Pr.	0	39,00 G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.